

Erlebnisbericht Jeantex Bike-Transalp - Judith und Kurt

19. - 26. 07.08

1. Etappe: **Füssen - Imst** 80 km 1960 Hm

Punkt 10:00 erfolgt der Startschuss zur Jagd über die Alpen. 430 Männer-, 70 Mixed- und 20 Frauenteam werden während den nächsten 8 Tagen 660 km, 18 Pässe und 21'700 Höhenmeter zurücklegen. Um es vorweg zu nehmen: Regen, Schnee, Hagel, Sturm und Hitze werden die sonst schon happigen Etappen noch etwas verschärfen. Doch beginnen wir mit dem lockeren Einrollen von Füssen nach Imst.

"Hopp Jungs, hopp Jungs!!! Unter den anfeuernden Zurufen der Zuschauer preschen wir los. Wissen die tatsächlich nicht, dass hier auch Mädels mitfahren?! Und es geht gleich weiter. Noch vor Verlassen der Stadt hat die Spitzengruppe mit dem ersten Zwischenfall zu kämpfen. Ein schlecht gelaunter Bauer schlägt einen Motorrad-Begleiter mit einem Knüppel, verdreht die Beschilderung und weist so die Spitzengruppe einen falschen Weg. Nach einer Ehrenrunde über den Campingplatz finden diese jedoch wieder zurück auf die Strecke - uns 0815-Fahrer berührt dieser Zwischenfall aber keineswegs... Nach endlosem Auf und Ab dem Schwansee entlang, über die Österreichische Grenze nach Ehrwald und über das Marienbergjoch kommen wir nach einer schnellen Abfahrt nach Nassereith, von wo wir das heutige Etappenziel schon beinahe sehen können. Dieser erste Tag war streng. Wir sind nicht auf Touren gekommen, ich habe keinen Hunger, es passt einfach nichts. Doch weil die nächste Etappe nach Kohlenhydraten schreit, bemühen wir uns, auch bei der Pasta-Party unser Bestes zu geben. Zudem versuche ich, die beunruhigende Tatsache zu verdrängen, dass heute nur gerade halb so viele Höhenmeter wie auf der Königsetappe vom 6. Tag zu bewältigen waren...

2. Etappe: **Imst - Ischgl** 76 km 3170 Hm

Der Aufstieg zur Venetalm ist endlos lang. 1500 Höhenmeter gleich nach dem Frühstück ist nicht jedermanns Sache. Auf der Abfahrt ist es dann so neblig, dass wir nur wenige Meter weit sehen. Entsprechend kalt, nass und glitschig präsentiert sich die Strecke. Ganz angenehm zeigt sich dafür die Asphaltstrasse zur Pillerhöhe und über das Almstüberl nach Landeck. Jetzt folgen noch die letzten 20 km nach Ischgl. Unrhythmisch, wellig, technisch - mit 600 Höhenmetern endlos und extrem anstrengend. Zum Glück gehören wir zur ersten Hälfte der heutigen Finisher, welche das Ziel erreichen, bevor das längst drohende Gewitter mit Hagel und wolkenbruchartigem Regen über Ischgl niedergeht.

3. Etappe: **Ischgl - Scuol** 75 km 2550 Hm

Es regnet und es ist saukalt. Der lange Anstieg zum Idjoch (2738 m) heizt zwar tüchtig ein, doch bei knapp 2° und Schneefall ist dieser Übergang wohl eher auf der harten Seite. Teils fahrend, teils schiebend kämpfen wir uns 1400 Höhenmeter bergauf: Maximale Steigung 23 %! Die Abfahrt nach Samnaun ist dann wunderschön, und mit jedem Höhenmeter den wir verlieren wird es etwas wärmer. Nach einer grossen Schlaufe über die Kobleralm erreichen wir endlich die Schweizergrenze in Martina, von wo es dem Inn entlang nach Scuol, dem heutigen Etappenziel entgegen geht. Auf dem stetig ansteigenden Radweg versuchen wir, ein paar verlorene Meter aufzuholen. Die Konkurrenz ist aber derart stark, dass dieses Unterfangen - wie sich täglich neu heraus stellt - auf der ganzen Tour extrem schwierig ist. Einmal eingebüsst Minuten sind kaum wettzumachen. Dennoch schaffen wir es, noch zwei Mixed-Teams abzuschütteln, was die Moral erheblich stärkt... Härtefälle gab's aber auch heute: Ein Spitzenteam verlor auf der Abfahrt vom Idjoch eine Kurbel, ein Fahrer wurde aus purer Boshaftigkeit von einem "Zuschauer" bei geschätzten 40 km/h aus dem Sattel geboxt, ein Teilnehmer hatte einen Rahmenbruch und beendete die Etappe auf dem "Leihbike" eines Südafrikaners, und während wir gemütlich in der Massage liegen hören wir, dass nun auch das letzte Team bei der 1. Verpflegungsstation eingetroffen ist...

4. Etappe: **Scuol - Livigno** 77 km 2620 Hm

Mit dem beruhigenden Gewissen, heute Abend die Hälfte der Etappen hinter uns zu haben, gehen wir voll motiviert an den Start. Auch wenn es allmählich Routine wird, das ewige Warten auf den Startschuss zum "Highway to hell" zerrt an den Nerven, ganz abgesehen von den Strapazen, welche sich mittlerweile nicht nur in den Beinen und im Kopf, sondern klar und deutlich auch bei der Verdauung bemerkbar machen. Zum Glück ist die heutige Strecke über den Pass da Costainas ins Münstertal, hinauf ins Val Mora zum Lago San Giacomo und weiter über den Passo Alpisella nach Livigno nicht sehr schwierig, doch fegt - ums wohl nicht zu einfach werden zu lassen - ein eiskalter Wind über die Hochebenen. Selbst am Nachmittag, bei der Ankunft in Livigno, zeigt das Thermometer nur gerade 9°, was zusammen mit dem starken Wind echt unangenehm ist. Selbst Rennleiter Uli Stanziu meint: "Solch widrige Bedingungen hatten wir schon lange nicht mehr". Nützt mir zwar nichts, aber es tröstet ein wenig. Ich persönlich werde heute unser Hotel auf keinen Fall mehr verlassen und ich denke, wir werden die Pasta-Party nicht wirklich vermissen.

5. Etappe: **Livigno - Naturns** 122 km 2900 Hm

Der Rückenwind als Retter! Wunderschön, knüppelhart, sauschwer, tränenreich. Die mit 122 km längste Etappe über den Passo d'Eira und den Passo Trela hinauf zur Bocchetta di Forcola (2796 m), über einen traumhaft schönen Biketrail rüber zum Umbrailpass und hinunter ins Vinschgau hat ihre Spuren hinterlassen. In den Gesichtern der Fahrer, auf der Haut der Gestürzten, aber auch an der Funktion einiger Bikes... Doch irgendjemand hatte Mitleid mit uns und schaltete kräftigen Rückenwind ein. So wurden die letzten 40 km zum Zeitfahren, wo wir "Roller" uns so richtig austoben konnten. Nach gut 7 Stunden erreichten wir das Ziel in Naturns. Zeitmässig die längste Etappe der diesjährigen Transalp, doch in Sachen Höhenmeter werden wir morgen mehr zu bewältigen haben. Natürlich gab's auch heute eigenartige Episoden: Beim beherzten Versuch, einen Fahrer vor dem Absturz zu retten, stürzte das Bike des Helfers in die Schlucht. Ein Suchtrupp konnte das Bike zwar bergen, doch ein Loch im Unterrohr machte die Weiterfahrt unmöglich. Ob sich Retter und Geretteter je wieder getroffen haben, entzieht sich unserer Kenntnis....

6. Etappe: **Naturns - Kaltern** 91 km 3900 Hm

Die Königsetappe! Knapp 4000 Höhenmeter, extreme Hitze, nicht enden wollende Anstiege. Über die Naturnser Alm zum Vigiljoch, runter ins Ultental, rauf zum Platzerer Jöchl und über den Gampenpass, zum Gantkofel, Mendelpass und schliesslich auf dem alten Mendelsteig hinunter nach Kaltern - schon eher im Grenzbereich für uns Hobbyfahrer. Dennoch, Kurt und ich haben diese Etappe genossen! Nach dem wie immer harzigen ersten Aufstieg lief es je länger je besser und da wir uns von Etappe zu Etappe stärker fühlen, war dies wohl unser grosser Tag. Das Fahren bereitete uns echten Spass und wir konnten bis ins Ziel immer wieder so richtig aufdrehen. Doch trotz momentanem Hoch leiden auch wir an den Strapazen der letzten Tage. So hoffen wir, dass uns die Massage, wie auch die Pasta-Party helfen, morgen wieder fit und munter am Start zu stehen...

7. Etappe: **Kaltern - Andalo** 75 km 3100 Hm

Die Sonne strahlt, wir Fahrer auch. Diese Strecke bereitete uns echte Fahrfreude. Über das Graunerjoch runter ins Trentino und weiter ins Valle di Non. Dann endlos lang bergauf nach Spormaggiore an den Ausläufern der berühmten Dolomiti di Brenta. Die Aufstiege werden zwar von Tag zu Tag härter, doch die Beine immer besser. So bleibt uns noch Kraft, auf den letzten, saftig steilen Kilometern hinauf nach Andalo einen Spurt hinzulegen und 3 Mixed-Teams abzuschütteln. Dieser Kraftakt fordert allerdings seinen Tribut. Mein Magen rebelliert und die Zielverpflegung lachte mich auch nicht gerade an... Doch die Freude über diesen Triumph ist stärker als alle Probleme - zumindest bis zur Ankunft im Hotel... Ob ich mich bis morgen so weit erhole, um auch noch die letzte Etappe einigermaßen anständig über die Runde zu bringen? Ich will!

8. Etappe: **Andalo - Riva del Garda** 62 km 1500 Hm

Als wäre nichts gewesen, stehen wir auch heute wieder am Start. Knackig, hart, und abartig steil kämpfen wir uns auf dieser kurzen Etappe noch einmal 1500 Höhenmeter hinauf auf den Passo San Giovanni, dem letzten Übergang zum Gardasee. In der nun folgenden, schwierigen Abfahrt kommen die Fahrtechniker voll zum Zug, doch leider endet diese Trailabfahrt für die grosse Masse in einer Volkswanderung - dafür gibt's mit Sicherheit weniger Verletzte. Auf den letzten 30 km nach Riva können wir dann ein letztes Mal unserer Rollerqualitäten aufblitzen lassen und uns ans Hinterrad einer extrem starken Männergruppe heften. Wir fliegen nur so durch die Obstgärten des Sarcatal und erreichen nach 44½ Stunden als 15. in der Gesamtwertung der Mixed-Teams das Ziel. Überwältigt vom Glück, Riva ohne grössere Probleme erreicht zu haben, lassen wir uns das Rennen noch einmal durch den Kopf gehen. Einmalig, absurd, brutal aber auch wunderschön - die Westroute der Transalp war in jeder Hinsicht extrem, doch die Zielankunft lässt alle Strapazen, Flüche und Verwünschungen vergessen!

Lust auf mehr? www.bike-transalp.de